

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 42

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnnummer 90 Rp.

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:

6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32.-.

Ausland:

6 Monate Fr. 24.-, 12 Monate Fr. 45.-.

Postcheck St.Gallen 90 - 326.

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1970.

Inseraten-Annahmeschluß:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.

**Man befreit sich von einer
Sache nicht, indem man sie
vermeidet, sondern nur, in-
dem man durch sie hindurch-
geht. Cesare Pavese**

Dorfplatz des Planeten

Was bezweckt die Uno? Darüber geben ihre Satzungen bündigen Aufschluß. Sie sei da, steht gleich zu Beginn zu lesen, «den Frieden zwischen den Völkern und die internationale Sicherheit zu wahren und zu diesem Zwecke wirksame gemeinsame Maßnahmen für die Vermeidung und die Beseitigung von Bedrohungen des Friedens und die Unterdrückung von Angriffshandlungen zu ergreifen...; freundschaftliche Beziehungen zwischen den Staaten herbeizuführen...; eine Stelle für die gegenseitige Abstimmung aller Maßnahmen der Staaten für die Erreichung dieser gemeinsamen Ziele zu sein...»

Was ist aus der Uno geworden? Es sei hier der Katalog wiederholt, den Minister Heinz Langenbacher vom Eidgenössischen Politischen Departement unlängst in einem Vortrag ausgebreitet hat: «Bruchbude der Weltpolitik in Manhattan» – «Schwatz- und Leerlaufverein am East River» – «New Yorker Mörderklub» – «Gesellschaft für doppelte Moral GmbH.» – «Schizophrene Friedenstaube» – «Witzblattorganisation» – «Plattform kommunistischer Propaganda» – «Wütendes Rhinoceros». Die Betrachtung der Vereinten Nationen fördert, wie man sieht, die bildhafte Sprache.

Nun müßte man freilich nichts von der Weltpolitik der letzten 25 Jahre gesehen haben und gänzlich ohne Unterscheidungsvermögen sein, um die Kluft zwischen Uno-Satzungen und Uno-Wirklichkeit zu ignorieren. Von den ersten Regungen der Weltorganisation bis zum Schauspiel der Hilflosigkeit, das im Zusammenhang mit den Flugzeugentführungen geboten wurde, zieht sich ein langes Sündenregister ordnungspolitischer Impotenz, das sich zu wahren Orgien moralischer Entrüstung anbietet. Indessen entlarvt die Schadenfreude über diesen Sachverhalt freilich auch eine fragwürdige Mentalität.

Die Frage ist, ob mit einem unerbittlichen Vergleich zwischen den Satzungen der Uno und ihrer Realität die Vereinten Nationen wirklich auf ihren Platz zu stellen sind, oder ob auch ihrer Wandlung zur weltpolitischen Plattform, zum Dorfplatz unseres Planeten etwas abzugewinnen wäre. Ich meine: Ja! Ohne die Uno-Pleiten verniedlichen zu wollen, darf ich den Vorzug einer Unzahl von Kontakten anführen, denen zwar der Durchbruch des entscheidend Guten versagt blieb, die aber, wer weiß, das entscheidend Schlimme bisher verhindert haben. Dafür gibt es zwar keinen Beweis, aber Anzeichen. Und allein schon diese Anzeichen müßten uns vor philiströsen Ausbrüchen bewahren.